

auf Gneiss und die merkwürdige eisen- und manganhaltige Substanz, vom Herrn Sectionsrath Haidinger „Reissacherit“ genannt, ein Absatz der neuen Gasteiner Quelle. Von letzterem wurde durch Herrn Reissacher am 6. September noch eine grössere Partie eingesendet.

14) 1. Juli. 1 Kiste, 25 Pfund. Von Herrn Fridolin Niuny, Bergwerksbesitzer in Montan-Szaszka.

Musterstücke der bei Neu-Moldova und Szaszka auftretenden Manganerze und der dieselben begleitenden Gebirgsarten. Die Manganerze, meist derber Psilomelan, finden sich daselbst unter den gleichen geognostischen Verhältnissen wie die Kupfererzlagerstätten hier und anderorts im Banate, an oder nächst der Contactstelle zwischen Syenit und Kalkstein, in unregelmässigen Stöcken und Putzen oft von bedeutender Mächtigkeit, entweder im Kalkstein oder in der derben Granatmasse, welche zwischen letzterem und dem Syenite auftritt. Ferner Schwarzkohle und dieselbe begleitender Sandstein von Ogaschu Sinzcerisch an den obersten Aesten des Oravicza mare-Baches im Ljupkova-Thale, schon jenseits der Gränze der Illyrisch-banater, mit der Roman-banater Militärgränze.

15) 12. Juli. 1 Kistchen, 14 Pfund. Von der k. k. Berg- und Forstdirection zu Schemnitz.

Gebirgsarten als Belegstücke zu einer Mittheilung des Herrn P. Kunz, Assistenten für Mineralogie und Geognosie an der k. k. Berg- und Forstakademie zu Schemnitz, „über die geognostisch-bergmännischen Verhältnisse des Krikehajer Braunkohlenbeckens im Barscher Comitate Ungarns“. Die Tertiärgebilde, aus Sandstein und Thon mit Braunkohlenflötzen bestehend, erfüllen daselbst einen von Trachytkuppen eingeschlossenen Kessel. Schon seit längerer Zeit bekannt, wurde die Braunkohle erst vor einigen Jahren bergmännisch in Angriff genommen. In einem Stollen auf dem rechten Thalgehänge wurde ein Flötz, 8—9 Fuss mächtig, unter 15 Grad nach Süden einfallend, angefahren. Ein zweites, tieferes Flötz wurde auf demselben Thalgehänge in 26 Fuss Tiefe erbohrt, dasselbe wurde aber durch ein späteres Empordringen von Trachyt in seiner Lagerung gestört und fällt nun östlich ein. Am linken Gehänge beschränken sich die Arbeiten auf einen 8 Klafter tiefen Schacht, in welchem in der vierten Klafter ebenfalls ein Flötz erreicht wurde, wahrscheinlich die Fortsetzung des oberen Flötzes am rechten Gehänge. Die Braunkohle ist theils lignitartig, theils schwarz und pechartig. Letztere wies nach der Untersuchung des Herrn Professors Balling in Prag einen Aschengehalt von nur 1 Percent und einen Wassergehalt von 6.5 Percent nach; 10 Centner derselben sind äquivalent 1 Klafter 30zölligen Fichtenholzes. Der mit der Kohle wechsellagernde trachytische Sandstein enthält Reste von Schilfstämmen und Dikotyledonen-Blätter.

16) 17. Juli. 1 Kiste, 39 Pfund. Von Herrn Aloys Miesbach, Bergwerksbesitzer in Wien.

Ein Oberkiefer-Fragment von *Acerotherium incisivum* Kaup. mit theilweise erhaltenen Backen- und Schneidezähnen, nebst anderen Knochenstücken in dem

9 Klafter mächtigen Braunkohlenflütze zu Hart nächst Gloggnitz im Monate Juli l. J. in einer Teufe von 23 Klaftern angefahren (Emil-Schacht). Ein Unterkiefer-Fragment, derselben Thierspecies angehörig, an derselben Localität im Jahre 1843 vorgekommen, bewahrt das k. k. mineralogische Cabinet.

Ausser den oben genannten Stücken enthielt das von Herrn Miesbach der Anstalt dargebrachte Geschenk ein Schaustück von Braunkohle, auf welcher Hartit und eine schwarze, theerartige Masse auflag, welche letztere erst später nach der Förderung des Stückes hervortrat.

17) 17. Juli. Von Herrn Joseph Miksch, Bergbau-Inspector in Pilsen.

Sphärosiderit-Kugeln, innen zerborsten, auf den Kluftflächen mit Gruppen sehr kleiner netter Krystalle von schwarzer Blende besetzt, ein neues Vorkommen vom weissen Berge bei Pilsen aus silurischen Schiefern. Ferner eine Suite der schönen, von Hrn. Prof. Dr. Reuss beschriebenen Pseudomorphosen von Smithsonit (Zinkspath) nach Calcit in der Form des stumpfen Rhomboeders ($\frac{1}{2}$ R) mit gering entwickelten Flächen des hexagonalen Prisma, auf den im Granit auftretenden Erzgängen zu Merklin in der Johanni-Zeche vorgekommen.

18) 6. August. Von Herrn Theobald Zollikofer, in Vergiate am Lago maggiore.

Eine Suite wohlhaltener Versteinerungen aus den Trias- und Lias-Schichten der lombardischen Alpen in der Val Brembana, Seriana und Cavallina.

19) 8. August. 1 Kiste, 228 Pfund. Von Herrn Robert Doms, Fabriksbesitzer in Lemberg.

Ausgeschmolzener Ozokerit von Boryslaw, nebst sehr werthvollen Nachrichten über das Vorkommen desselben. Bei Boryslaw selbst ist gegenwärtig der Bergbau zur Gewinnung von Bergtheer eingestellt. Es zeigten sich hier nämlich gegen andere Localitäten die Verhältnisse minder günstig, indem die mit Bergöl durchdrungenen Thonschichten zu bindend sind, um ihnen dasselbe auf einen weiteren Umkreis durch Schächte entziehen zu können, nach einiger Zeit erschöpfen sich dieselben gänzlich; daher graben auch die Bauern der dortigen Gegend ihre Brunnen zur Gewinnung des Bergöls in der Entfernung von wenigen Klaftern. In der den Karpathen vorliegenden Ebene beginnen bei Boryslaw die bergöhlhaltigen Thonschichten nur wenige Fuss unter der Oberfläche, sie erreichen ihre stärkste Imprägnirung zwischen der 6. und 8. Klafter, dann nimmt die Ergiebigkeit wieder ab bis zur 14. Klafter, in welcher Tiefe ein fetter Salzthon auftritt, der bei dem Mangel an Zerklüftung das Bergöl nicht mehr durchdringen lässt. Die mit Bergöl imprägnirten Thonschichten schliessen stellenweise Nester von Ozokerit ein, welche zum Theile von schön wachsgelber Farbe, ausgebildete Steinsalzwürfel enthalten. Aus einem 7 Klafter tiefen Schachte wurden bei 130 Kub.-Fuss Erdaushebung etwa 400 Pfund Ozokerit gewonnen, in anderen benachbarten Schächten fand er sich hingegen nicht. Auch in den zur Bergölgewinnung gegrabenen Brunnen zeigte sich der Ozokerit nur stellenweise.

20) 13. August. 1 Kiste, 158 Pfund. Von Herrn Joseph Brunner, in Bruck an der Mur.